

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 27

Artikel: Das grosse Wunder des IC
Autor: Etschmayer, Patrik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610096>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das grosse Wun

VON PATRIK ETSCHMAYER

Seit einem halben Jahrzehnt bestimmen zwei Buchstaben immer mehr unser Leben: IC.

Dabei handelt es sich nicht, ich betone, um Inter-City-Züge, wie das einige eifrige Verkehrspolitiker gerne glauben würden, sondern um den sogenannten «Integrated Circuit», den integrierten Schaltkreis, der, wie mittlerweile schon jedem Kind bekannt (aber noch lange nicht jedem Erwachsenen), zum Beispiel Glückwunschtelegramme befähigt, ein fiepsig-blöd tönendes «Happy Birthday» zu piepsen. Wesentlich revolutionärer wäre es zwar, Kondolenztelegramme den Trauermarsch von Chopin

tüdeln zu lassen, aber wie immer versagten die PTT, wo es um etwas wirklich Wichtiges ging.

Die Industrie ist da wesentlich mutiger; heutzutage ist jeder in der Lage (genug schlechten Geschmack vorausgesetzt), eine Uhr am Handgelenk zu tragen, die neben der Zeit auch noch den Cholesterinspiegel und die verbleibenden Stunden zum nächsten Herzinfarkt misst.

Auch Haushaltartikel sind mittlerweile IC-verseucht: Ein jeder Staubsauger, der etwas auf sich hält, ist heutzutage fähig, aus Florhöhe und Staubzusammensetzung das optimale Saugprogramm zu errechnen; allerdings sind bereits Gerüchte im Umlauf, wonach einige dieser High-Tech-Sauger sich weigerten, ihrer Tätigkeit nachzuge-

hen, weil der Staub nicht ihren Ansprüchen genüge.

Kommunikation unter Küchengeräten

Ebenso ist man in der Küche nicht mehr davor sicher, dass die Teigknetmaschine nicht eigene Ansichten über die optimale Konsistenz eines Guetzelteigs entwickelt und erst willens ist, weiterzukneten, wenn man noch einen Dezi Milch zugegeben hat. Ist diese Hürde dann über- und der Teig dem Autonom-Mixer entwunden, kann man sich schon auf den nächsten Kampf gegen küchenseitige Intelligenz einlassen. Da der Mixer natürlich über ein Interface (das deutsche «Schnittstelle» klingt so hausbacken)



Die Marschroute für die Wahlen 1991 wird abgesteckt.

der des IC

verfügt, um mit sämtlichen anderen Küchenmaschinen zu kommunizieren, weiss der Ofen natürlich längst, dass Sie Mailänderli backen wollen. Auch Ihre tränenreichsten Beteuerungen können ihn nicht davon überzeugen, dass es sich in Wirklichkeit um Vanillegipfeli handelt, ganz einfach darum, weil der Programmierer des Wunderofens keine Vanillegipfeli mochte. In diesem Fall mag die ganze Sache ja noch einigermaßen glimpflich abgehen; schlimm wird's aber, wenn er statt der Apfelwähe aufs Programm für Rinderschmorbraten geht ...

Die Revolution verfolgt Sie jedoch auch noch, wenn Sie aus der Küche flüchten und nur zur Entspannung einige Dübel in die Wand bohren wollen. Wenn die entsprechenden, hartnäckigen Gerüchte stimmen, wird nicht einmal mehr Ihr computergesteuerter, mit Mörtelanalysator ausgestatteter Bohrhammer, der dank seiner Intelligenz auch die Chinesische Mauer in Sekunden durchhämmern würde, zum Einsatz kommen, da die Dübel eine Selbstbohrautomatik besitzen und sich autonom in jede Wand, die in ihre Nähe kommt, sei sie nun aus Karton oder Stahlzement, bohren.

Sie flüchten aus der Wohnung und setzen sich aufs Velo ... ab in die Natur. Beim Blick auf den Lenker fällt Ihnen ein kleines Flüssigkristalldisplay auf, das scheinbar Ihre Geschwindigkeit anzeigt – ja, ja, der IC hat Sie wieder. Wenn Sie nun noch so dumm sind, auf eines der unter der Anzeige liegenden Knöpfchen drücken, wird Sie der Computer vermutlich in der Folge mit Ihrem Puls, der Wettervorhersage und einem Kommentar zur geopolitischen Lage angesichts der sowjetischen Nationalitätenkonflikte beglücken.

Sie werfen Ihr Velo in der Folge in das nächste Gebüsch und rennen nach Hause. Wenn Sie einmal anhalten, um nach Luft zu schnappen, fällt Ihnen auf, dass auf den Zungen Ihrer Schuhe die Anzahl der bisher gemachten Schritte angezeigt wird, woraus dann die zurückgelegte Distanz berechnet werden kann. Nach der rituellen Verbrennung der Schuhe sprinten Sie barfuss weiter, bis Sie erschöpft auf dem Sofa Ihres Wohnzimmers zusammenbrechen.

Dann klingelt das Telefon. Das heisst, es klingelt nicht (oh selige Zeiten), es düdelt. Nachdem Sie es im Aquarium (dessen

Temperatur elektronisch geregelt wird) versenkt haben, düdelt es allerdings nicht mehr.

Doch halt! Hören wir auf, über diese integrierten Schaltkreise zu lästern.

Was würden wir denn machen ohne die kreditkartengrossen Taschenrechner, wenn wir solch monumentalen mathematischen Problemen wie 9×16 oder $48:4$ gegenüberstehen?

Oder ohne die automatischen Pflanzengässer, welche Tante Lisas Farne mit elektronischer Präzision ersäufen?

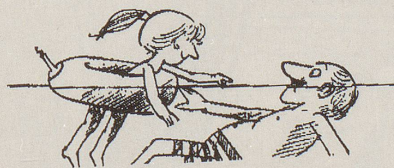
Gar nichts würden wir mehr machen – aufgeschmissen wären wir, jawohl.

Ausserdem wird es jetzt Zeit, dass ich fertig mache – meine Batterie ist langsam alle.

Dieser Text wurde vom neuen mobilen Satire-Prozessor Comp-Etschy erstellt, der bald in Computer-Shops der ganzen Schweiz erhältlich sein wird. Unverb. Preisempfehlung Fr. 49.80.

REKLAME

An einem der schönsten Talabschlüsse Mitteleuropas



..... baden

über 100m² Umschwung pro Bett



CH-3775 Lenk i.S., Tel. 030/3 17 61
Berner Oberland, Fax. 030/3 37 61
T. + S. NUSSBAUM-PERROLLAZ

SPOT

Der Unterschied

Was ist der Unterschied zwischen der Heidenmission und dem umstrittenen Churer Bischof Haas? – Die Heidenmission macht Wilde fromm ... *aes*

Für Toleranz

Ruth Dällebach vom Christlichen Friedensdienst sagte sehr mitfühlend am 10. Flüchtlingstag in Bern: «... denn in jedem von uns versteckt sich ein Klein-Rassist.» *ks*

Transparenz

Im «Café Fédéral», der Fernsehsendung aus dem Bundeshausstudio, wird jetzt an gläsernen Tischen politisiert. Das Mobiliar ist sichtbar transparenter geworden. *bo*

Dank

Ihrem Schicksal entronnen sind Heimchen, die von einer Futtertiere züchtenden Grillenfarm versandt wurden. Wegen eines Paketdefekts konnten die Tierchen im Postgebäude Thun entweichen; sie bedanken sich seither bei ihren Rettern mit abendlichem Zirpkonzert. *sim*

Nouveauté

Zürichs Tonhalle verzeichnet einen Besucherrückgang, für den der Präsident der Tonhalle-Gesellschaft die gestiegenen Lebenskosten verantwortlich macht. Sobald Ähnliches vom Opernhaus zu verzeichnen sein wird, dürfte eine neue Oper von Klönizetti aktuell werden: «Lucia di Jammermoor». *G.*

Grenzen-Los

Eine unbefristete Betriebs-Bewilligung möchten die «Berner Kraftwerke» (BKW) für Mühleberg, um aus dem alten Kern-Kraftwerk noch mehr Leistung herauszukitzeln. Resigniert stellte die *Berner Zeitung* fest: «Die Kraft strahlender Atome hält sich ja ohnehin weder an bewilligte noch an unbewilligte Fristen.» *k*